

Am Sonntagmorgen gingen die Frauen in aller Frühe zum Grab.

Sie hatten duftende Salben und Öle dabei, mit denen sie Jesus einreiben wollten. So war es damals bei Begräbnissen üblich. Als sie beim Grab ankamen, sahen sie, dass der große Stein nicht mehr vor dem Eingang lag. Jemand musste ihn weggerollt haben!



Die Frauen gingen in die Grabkammer hinein und erschraaken: Das Grab war leer! Jesus war nicht mehr da! Was war mit ihm geschehen?

Ratlos standen die Frauen da. Plötzlich kamen zwei Männer auf sie zu. Ihr Kleider waren so weiß, dass sie leuchteten wie die Sonne. Furchtsam blickten die Frauen auf den Boden und wagten nicht, die Männer anzusehen.

»Ihr sucht Jesus?«, sprach einer der Männer sie an. »Warum sucht ihr ihn hier bei den Toten? Er ist nicht hier. Denn er lebt! Gott hat ihn vom Tod auferweckt.« Da erinnerten sich die Frauen, dass Jesus ihnen schon vor seinem Tod gesagt hatte: »Ich werde am Kreuz sterben. Aber am dritten Tag werde ich auferstehen.« Jetzt hatten sich seine Worte erfüllt. Gott hatte Jesus nicht dem Tod überlassen!

Voller Freude liefen sie in die Stadt zurück. Diese wunderbare Nachricht mussten sie so schnell wie möglich den anderen Jüngern bringen: Jesus war vom Tod auferstanden! Doch als die Frauen den Jüngern erzählten, was sie erlebt hatten, wollten die ihnen nicht glauben. »Was sagt ihr denn da?«, riefen sie. »Das ist völlig unmöglich! Wir haben doch gesehen, wie Jesus am Kreuz gestorben ist!«

Nur Petrus sagte nichts. Er stand auf, lief zum Grab und schaute hinein. Nur das weiße Leintuch lag dort. Jesus war fort - genau wie die Frauen es gesagt hatten. Ob sie doch Recht hatten? Nachdenklich ging Petrus wieder zu den anderen zurück.

Am selben Tag gingen zwei Jünger von Jerusalem nach Emmaus. Der eine hieß Kleopas. Sie waren traurig und durcheinander. Mit hängenden Köpfen wanderten sie vor sich hin und unterhielten sich über alles, was in den letzten Tagen geschehen war.

Während sie so miteinander sprachen, kam ein Fremder dazu und ging mit ihnen. »Ihr seht traurig aus«, sagte der Mann. »Worüber redet ihr denn?« Da blieben sie stehen und sahen ihn erstaunt an. »Weißt du denn nicht, was in Jerusalem geschehen ist?«, fragte Kleopas. »Was denn?«, fragte der Fremde. »Das mit Jesus

von Nazaret«, erklärte Kleopas. »Überall hat er den Menschen von Gott erzählt und Kranke gesund gemacht. Wir hatten so gehofft, dass er der Retter ist, den Gott den Menschen geschickt hat. Aber dann wurde er verurteilt und ans Kreuz gehängt. Und jetzt ist er tot.« Kleopas verstummte.

Sein Freund fuhr fort: »Und heute Morgen kamen auch noch einige Frauen zu uns und erzählten: ›Das Grab ist leer! Zwei Engel waren dort und sagten: Jesus lebt!‹ Alle waren ganz erschrocken. Einer von uns - Petrus - ist sogar zum Grab gelaufen. Er hat alles so gefunden, wie die Frauen es gesagt haben. Aber Jesus hat er nicht gesehen. Was sollen wir nun davon halten?«

Da sagte der Fremde: »Begreift ihr denn nicht? Alles ist so gekommen, wie die Propheten es gesagt haben. Der Retter musste dies alles erleiden.« Und während sie weitergingen, erklärte er ihnen, was in der Heiligen Schrift über den Retter stand. Als sie in Emmaus ankamen, wurde es schon Abend. Der Fremde wollte weiterziehen, doch die beiden Jünger baten ihn:

»Bleib doch bei uns. Es wird ja gleich dunkel.« Da blieb er bei ihnen. Als sie sich zum Abendessen hinsetzten, nahm er das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen. Da erkannten die Jünger auf einmal, wer dieser Gast war. »Jesus!«, riefen sie. Doch im selben Augenblick war Jesus verschwunden.

»Wie konnten wir nur so blind sein? Warum haben wir Jesus nicht gleich erkannt?«, sagten die Jünger zueinander. »Wir haben es doch gespürt, als er mit uns redete: Er hat uns die Heilige Schrift erklärt, wie kein anderer es kann - so, dass uns das Herz aufging.« Sofort machten sie sich auf den Weg zurück nach Jerusalem, um allen zu erzählen: »Jesus lebt! Wir sind ihm begegnet!«